



*F. Schmutzer*

227 F. Schmutzer, Porträt Ludwig Lobmeyr (1829-1917) zu dessen 80. Geburtstag (1909), Radierung

227 F. Schmutzer, portrait of Ludwig Lobmeyr (1829-1917) at his 80th birthday (1909), etching

Zu Ludwig Lobmeyr's Selbstbiographie. Von Fr. Pecht.

Das heutige, bekanntlich kaum ein halbes Jahrhundert alte deutsche Kunstgewerbe ist wesentlich von Wien aus in's übrige Deutschland gekommen. Es verdankte seine glänzende Ausbildung dort zunächst einigen wenigen Männern, unter denen Lobmeyr unbestritten auch heute noch einen der ersten Plätze einnimmt. Vor allem aber darum, weil es kaum irgend einem anderen dieser berühmten Wiener Kunstindustriellen in gleichem Maße gelang, die eigene Persönlichkeit in seinen Erzeugnissen so bestimmt auszuprägen, als ihm. – Nachdem der mir seit dreißig Jahren innig befreundete Mann vielfältigen Aufforderungen folgend endlich daran ging, seine Lebenserinnerungen niederzuschreiben, begleitete ich begreiflich diese Arbeit mit lebhaftem Interesse. Bald fand ich aber, daß gerade diese Selbstbiographie, so bestimmt sie auch manche seiner Charakterzüge für den, welcher ihn schon vorher kannte, wiederspiegelte, doch für den Leser, bei welchem dies nicht der Fall war, kaum ein genügendes Bild seiner doch so scharf ausgesprochenen Eigenart gab. Vorab, weil Lobmeyr wohl den Kaufmann mit dem Künstler in ganz merkwürdiger Weise vereinigt, aber offenbar zum Schriftsteller, der die eigene Subjektivität überall deutlich ausspricht, weit weniger geboren war. Schon weil das einem Hauptzuge seines Wesens, der ruhigen Bescheidenheit und innerlich vor-

nehmen Zurückhalt . . . seiner Natur durchaus widersprach. – Ist in seiner Art etwas, was ganz an jenes Oel erinnert, mit dem man aufgeregte Wogen glättet, so war davon in den Memoiren fast zu viel zu finden, so daß man beim Vorschreiten derselben immer entschiedener zu fragen begann: ja, hier haben wir den trefflichen Sohn und Bruder, den vorsichtigen Kaufmann und liebenswürdigen Gesellschafter, aber wo bleibt denn der Künstler, welcher ihn doch allein erst zum weltberühmten, weil selbstschöpferischen Industriellen macht? Nach mancherlei Rathen und Versuchen blieb unserem Freunde, der den Mangel selber fühlte, nichts übrig, als mich, der sein Wirken so oft journalistisch begleitet, alle Hauptphasen seiner künstlerischen Entwicklung mitangesehen hatte, zu bitten, selber eine Ergänzung des Gebotenen zu versuchen. Natürlich weiß ich nicht, ob es mir besser gerathen ist, manches in der Biographie meines Erachtens nach Fehlende zu ergänzen, denn leider muß ich das in einem Alter versuchen, wo man in der Regel überhaupt nicht mehr im Besitze gesunder Gestaltungskraft ist. Immerhin hoffe ich, wenigstens einzelne Züge zur [Vervollständig] Ergänzung des Bildes unseres Freundes beigetragen zu haben; für den Eindruck der ganzen Persönlichkeit hat er ja doch selber am besten gesorgt in seinem Buche. –



*L. Lobmeyr*

228 Ludwig Lobmeyr (1829-1917), zeitgenössisches Porträt (Lithographie)

228 Ludwig Lobmeyr (1829-1917), contemporary portrait (lithograph)